



quellen der Bundesstaaten zu schärfsten Bedenken Anlaß geben. Bedenken, die noch vermehrt werden durch die von der Schaffung des Reichsfinanzhofs zu erwartende Entwidlung, die in der Richtung der Inflationierung der Steuererhebung verläuft und die Fortstufe bildet zur Mediatisierung der Bundesstaaten auf finanzielle Gebiete, der sich die Übergriffe des Reichs in ihre Verfassungsangelegenheiten nach dem Muster der preussischen Wahlreform anstellen.

Am 10. Juni des mit dem Kaiser vereinbarten Novemberprogramms fand die lang- und langlose Aufhebung des letzten Jahres Arbeitsplan vor dem Zerwürfnis durch die Teilnahme des § 153 der Generalverordnung fällig. Dieser Punkt, die Errichtung von Reichsämtern, blieb im Entwurf, der nicht mehr aus der Kommission an das Reich gelangte, und über den noch ausführlicher zu sprechen sein wird. Auch die wichtigen bevölkerungspolitischen Geheze zur Gebung der Geburtsziffer gelangen nicht über die Ausschussberatung hinaus. Dasselbe Schicksal teilten das Reichs- und das Schulgesetz.

Gleichwohl kann dem Reichstag nicht bestritten werden, daß er in den 6 Monaten seiner Tätigkeit eine Fülle an wichtiger Arbeit geleistet hat. Die Reichsliste der wesentlichen Steuergesetze fähig geben wird, wenn er weniger Zeit auf die rein negative Kritik verwendet hätte. Mit der Bewilligung der Steuern und der neuen Kriegsgeldbesitz für sich einen guten Abgang, obwohl die Kreditvorlage noch am äußeren Abgang genommen wurde, und die Unerfülltheiten der letzten Staatsausgabenbedürfnisse mit den Serenhausigen Erklärungen über Belgien zu befürchten. Wenn auch die Sozialdemokratie fähig für die Rechte eintrat, so doch unter äußerlicher Beobachtung der dafür maßgebenden taktischen Bewegungen, die mit der Politik des 4. August nichts mehr zu tun haben. Die innere Wandlung, die sich in der Sozialdemokratie, die sich freilich andererseits auch in der Revolutionen vollzogen hat, trat in der abgefallenen Rauma des Reichstags bei ähnlichen Gelegenheiten in die Erscheinung. Am 18. Juni dieser. Erwählungen wird auch der kommende Tagungsabschnitt folgen.

Der Kaiser in der Schlacht bei Reims

Berlin, 17. Juli. Der Kriegserberichterstatter Karl Rosen er schreibt vom Schlachtfeld nordöstlich von Reims am 16. Juli an den „Berl. V.“:

Der Kaiser, der den Wunsch hatte, die neue Schlacht vom ersten Augenblicke ihres Ausbruches an im Kreise seiner Kampftruppen mitzufahren, hat sich nach dem 16. Juli in das Gelände der kommenden Schlacht begeben. Er hat nach dem 16. Juli in das Gelände der kommenden Schlacht begeben. Er hat nach dem 16. Juli in das Gelände der kommenden Schlacht begeben. Er hat nach dem 16. Juli in das Gelände der kommenden Schlacht begeben.

Das Zweikammer-system für Polen

Warschau, 16. Juli. In der Staatsratskommission für die neue Verfassung wurden nach erfolgloser sächlicher, Diskussion und nach einem Bericht des ehemaligen Reichsrats der Landtagskommission, des provisorischen Staatsrats Sienkiewicz, bei der Wählung für das Zweikammer-system abgelehnt. Die Kommission hat sich für ein System entschieden, welches sich aus zwei Kammern zusammensetzt, die sich aus den Mitgliedern der polnischen Staatsversammlung, der nationalen Vereinigung und dem Reichstag der polnischen demokratischen Partei zusammensetzen wird.

80000 Tschoko-Skavaten in Sibirien

Amherst, 16. Juli. Die „Times“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß sich vermutlich nicht weniger als 80000 Tschoko-Skavaten in Sibirien befinden. Diese Tschoko sind jedoch nicht bewaffnet zu sein. Ein europäischer Beobachter behauptet, daß sie sich in großer Zahl in der Gegend von Irkutsk befinden, wo sie sich in großer Zahl in der Gegend von Irkutsk befinden.

Der Rücktritt Conrad v. Höndorf

Wien, 16. Juli. (Werbung des Wiener K. u. K. Legation, Korrespondenz-Bureau.) Zur Entdeckung des Feldmarschalls Conrad schreibt die Wälder: Conrad hat als Chef des Generalstabes, der er 12 Jahre hindurch in einer der höchsten und entscheidendsten Stellen unserer Armee befehligte, in fremder Gesellschaft, mit jeder Faser seines Gehirns sein Bestes gegeben, um die Interessen der Monarchie eines Kommandos im Südwesten im Februar 1917 die Ausschreibung zur Truppe zurückzuführen, auftritte die Verteidigung zu gewährleisten, wo er dies wiederholt im Fremdenverkehr aufträte, so darf es doch nicht wundernehmen, daß sich bei ihm zu verschiedenen Zeiten starke Mutsrückfälle eingestellt. Die Last, die er Jahre hindurch getragen, hatte ihm schwer auf die Schultern gedrückt, daß kam nach der Verletzung seiner Ehre, die er nie zu überwinden vermochte. Nach seinem letzten Lebensjahr, daß der Soldat in solchen Zeiten auf seinen Kosten auszuhalten habe, hinderte ihn daran, seinen Abschied einzureichen. Selbstverständlich nahm er es mit der Erfüllung seiner Dienstpflichten so streng wie irgend wann früher. Er kamte seine Strapazen und Entbehrungen, auch vor den letzten Jahren ab es keinen Abschied, wo er nicht mit jedem ihm unterstellten höheren Führer persönlich Rücksicht genommen hätte, daß die Rücksicht nicht zu geben haben. Es gelang dem Heinde, die Worte an Conrad zu hören, daß er seinen Abschied einzureichen, um mehr als in mehreren Jahren im Kaiser mit seinen Abschied einzukommen. Die Art, wie seine Bitte abgewiesen wurde, zeigt für die hohe Wertschätzung eines Monarchen für seinen getreuen Soldaten.

Programmrede des österreichischen Ministerpräsidenten Dr. von Seidler

Gründung des österreichischen Abgeordnetenhauses Wien, 16. Juli. Nach viermonatiger Pause hat das Abgeordnetenhause seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Das Haus befindet sich im Reichstagsgebäude, das die erste Sitzung des neuen Parlamentes am 18. Juli abends 8 Uhr beginnt. Ministerpräsident Dr. v. Seidler, von den Redenden mit warmen Worten, von den Deutschen mit lebhaftem Beifall und demselben empfangen, wies auf Beginn seiner Rede die Wichtigkeit der ausstehenden Tage auf die heute stattfindenden Sitzungen des Reichstages hin, wobei er in der folgenden Rede:

Kampfmethode unserer Feinde erklärte: Die Erfolge der verbündeten Armeen sind eine Gewähr dafür, daß die Gegner mit den Waffen ihre Ziele nicht durchsetzen werden; auch durch die Wände werden sie unteren Willen nicht beugen. Was die innere Bewegung anbelangt, sind die verschiedenen Mittel unserer Gegner zu absurd, daß sie keine einer tiefen Verurteilung unseres Verhältnisses zeugen. An der unerschütterlichen Anhänglichkeit gegenüber der Monarchie, der staatsrechtlichen Gestaltung der Dinge, an den besten in der Zukunft des Vaterlandes, an dem Besten der Nationen, werden auch diese Feinde abfallen. (Beifall, Beschäftigung links.) Unabesetzbar der unheimlichen Energie, mit der wir an der erfolgreichen Fortsetzung des Krieges festhalten, werden wir nicht verkommen, wie bisher auch fünfzigmal alle fünfzig, während der Möglichkeit zur Fortsetzung des Krieges, während der Möglichkeit zur Fortsetzung des Krieges, während der Möglichkeit zur Fortsetzung des Krieges.

Ernährungsverhältnisse

Wien, 16. Juli. In seiner gestrigen Rede im Serenhaus erklärte Ministerpräsident v. Seidler: Dieser Krieg hat außer seinen eigentlichen Problemen auch das polnische auf die Tagesordnung gesetzt. Er bedeutet die Schicksalsfrage des polnischen Volkes, die über sein künftiges Los entscheidet. Ein Teil dieser Entscheidung, die Betreuung von künftigen Nachkommen, ist nicht zu vermeiden. Die Entscheidung der künftigen Ernährungsbedingungen des polnischen Volkes in einer Weise, welche den eigenen Bedürfnissen ebenso gerecht wird, wie ihnen Österreich-Ungarns, bezüglich der verbündeten Mächte, die dieses Recht selbst haben und den sonst in Betracht kommenden wichtigen Interessen. Ich bitte übereinstimmend, daß die Regierung, soweit es in ihrem Willensbereich liegt, alles aufbieten wird, um eine solche allerseits befriedigende Lösung zu finden. Es wird sich um die besten Erfolge um kämpfen, die mehr die österreichischen Polen durch politische Orientierung dazu beitragen. Aber nicht nur dem großen polnischen Problem, auch dem kleineren, der Wiederherstellung Galiziens, steht sie mit der wärmsten Sympathie gegenüber. Sie bietet alles auf, um die in dieser Richtung durch die Verhältnisse begründeten Schwierigkeiten so rasch als möglich zu überwinden. Eine besonders brennende Frage, die der Ernährungsfrage, steht in dieser Beziehung obenan. Sie handelt es sich um einen durch allgemeinen Hunger und durch ein politisches Gesetz sanktionierten Anreiz, für dessen Verwirklichung die Voraussetzungen noch unzureichend sind.

Beginn der Serenhausung in Wien

Wien, 17. Juli. (Serenhaus.) Im Beginn der Sitzung richtete Präsident Kistl Windiggras Gröhe an die beheimatigten Truppen und trat sodann in entscheidender Weise den verurteilten Gerichten entgegen. Er erklärte, nichts ist imstande, das unlästige Band zu lockern, das Österreich und sein geliebtes Serenhaus umschließt. Der Ministerpräsident hat eine ähnliche Erklärung im Abgeordnetenhause ab. Das Serenhaus befaßt, in der nächsten Sitzung die Debatte über die Regierungserklärung zu eröffnen. Das Serenhaus begann die Verhandlungen über die Vorlage betreffend Errichtung eines Ministeriums für Volksgesundheit, wobei Minister Sorokaczewski eingehend die Aufgaben des neuen Ministeriums erläuterte.

Das Weißbuch über den Konvoi

Graz, 16. Juli. Das angekündigte Weißbuch, das den Notenwechsel über die Austreibung des „Konvois“ nach Niederländisch-Indien enthält, ist jetzt veröffentlicht worden. Ein wesentlicher Inhalt die Veröffentlichung daselbst, wie der amtliche Regierungsbereich vom 30. Juni. Neu sind die Mitteilungen über die letzte Zurückführung des „Konvois“, nachdem die Gattin bereits einen Bescheid über die in einer ersten Sitzung des Reichsrats des Dampfers „Roordam“, den sie für ein Proboganddienst in deutschen Diensten hielt, andererseits wegen einer radiotelegraphischer Apparate erhoben hatte. Letztere waren an Bord der „Zabonan“ untergebracht, und die englische Regierung vermutete, daß sie teilweise deutscher Herkunft seien. Der englische Lande erließ darauf zur Antwort, daß die holländische Regierung sich nicht darauf einlassen werde, erwählte Belgier, einen niederländischen Beamten, für die Einfuhr von dem Schiff zu entfernen. Außerdem erklärte, daß allerdings die drohenden Apparate teilweise holländische und teilweise deutsche Ursprungs sind für den Dienst von Meer und Flotte in Niederländisch-Indien bestimmt seien. Da Schwierigkeiten auf See nicht ausgeschlossen waren, solange in diesem Punkte keine Einlimmung erreicht war, wurde an dem „Konvoi“ der Bescheid gegeben, an den 17. bis an den 4. Juli die malische Parteien ihre Schiffe abzugeben, wurde die Abfahrt des „Konvois“, dessen Ausreisestellen 3.299.000 Gulden betragen, anordnet.

Freies Geleit für einen norwegischen Kampfer

Oslo, 17. Juli. „Aftenbladet“ meldet: Aus Britannia verläuft, daß aufweisen der norwegischen Amerika-Linie und Deutschland ein Kommando getroffen wurde über freies Geleit für den Kampfer Bergsjöström, der in einigen Tagen an New-York in Britannia zurückverkehrt wird.

Vulgarischer Serenberichter

Vulgarischer Serenberichter vom 15. Juli. Masdonische Franz: In der Gegend von Bitola, an mehreren Punkten im Cerabagen und südlich von Guma war eine Gefährlichkeit beobachtet, die ziemlich ernstlich ist. Die Gefährlichkeit wird durch Feuer eine starke feindliche Art festgestellt. Einmal ist ein massives Geschütz beobachtet worden, das eine massenartige Art von Artilleriegeschützen, mehrere Geschütze, Geschütze.

Der französische Serenbericht und die deutschen Erfolge

Im französischen Serenbericht vom 15. Juli stehen heißt es u. a.: Der am Morgen bei Reims beobachtete deutsche Angriff wurde den ganzen Tag über mit starker Beschäftigung fortgesetzt. Es gelang dem Heinde, an einzelnen Punkten zwischen St. Quentin und Dormans zu überschreiten. Ein amerikanischer Truppenverband, der sich am Morgen bei Reims in der Gegend von St. Quentin befand, wurde durch einen französischen Serenbericht vom 16. Juli abends: Am Laufe des 16. Juli machten die Deutschen, die ihren gegen Abend von uns getriebenen allgemeinen Angriff nicht wieder aufnehmen können, mehrere Verluste aus. Geringfügig über die Verluste. Im Morgen um ein Nachmittags war die Schlacht beendet. Die Franzosen erlitten. Feindliche Streitkräfte befinden sich in großer Anzahl auf dem Marsch. Unsere Truppen erwiderten das Vorgehen und modifiziert dem Heinde den Boden Schritt um Schritt zurück. Sie hielten sich auf der Linie Verdun-Verdun. Im Interesse unternehmen wir Serenberichte auf dem St. Quentin-Gebiet. Unsere Truppen nahmen die beiden Ortschaften und legten ihre Linie auf die bis zum 16. Juli bestehende Höhe zurück. In der Gegend von Dormans und St. Quentin auf einer Höhe von Reims haben französische und amerikanische Truppen verschiedene Serenberichte auf dem St. Quentin-Gebiet. Unsere Truppen nahmen die beiden Ortschaften und legten ihre Linie auf die bis zum 16. Juli bestehende Höhe zurück. In der Gegend von Dormans und St. Quentin auf einer Höhe von Reims haben französische und amerikanische Truppen verschiedene Serenberichte auf dem St. Quentin-Gebiet. Unsere Truppen nahmen die beiden Ortschaften und legten ihre Linie auf die bis zum 16. Juli bestehende Höhe zurück.



